

# Sie therapieren auf spielerische Art

Ängste verarbeiten oder das Sozialverhalten verbessern: Nicole Buterin und Andrea Reali-Ehrler haben in Wallisellen eine Praxis an der Hertistrasse eröffnet, in der sie mittels Einsatz von Puppen an solchen Therapiezielen anknüpfen.

Robin Walz

Was zum Teufel hat Satan in einer therapeutischen Praxis verloren? Er ist nur eine von Dutzenden Puppen, die in der neuen Figurenspieltherapiepraxis an der Hertistrasse aufbewahrt werden. Puppen also wie Nonnen, Meerjungfrauen oder eben der Teufel sollen bei der Behandlung von seelischen Leiden helfen. Wie funktioniert das?

«Die Figurenspieltherapie ist eine psychotherapeutisch orientierte Spiel- und Kunsttherapieform», erklärt Nicole Buterin. Die diplomierte Figurenspieltherapeutin teilt sich seit November 2023 in der Gemeinschaftspraxis PalabrArte an der Hertistrasse einen Raum mit ihrer Fachkollegin Andrea Reali-Ehrler.

Kern dieser Therapieform ist das Spielen. Die Klientinnen und Klienten, meist Kinder, drücken ihre Sorgen oder Ängste im Spiel mit den Figuren aus. «Der Vorteil ist, dass wir mit den Kindern über die Figur miteinander sprechen können. Es fällt ihnen leichter zu kommunizieren, weil es kein direktes Gespräch gibt», führt Reali-Ehrler aus. Die Kinder fassen ihre Gefühle also nicht in Worte, sondern artikulieren diese über das Puppenspiel.

## Reale Situationen simulieren

«Wichtig ist allerdings, dass die Kinder die Figuren sowie die Geschichten, die sie damit spielen, selber bestimmen dürfen», betont Buterin. So komme es auch immer wieder vor, dass Kinder Puppen in die Hand nehmen, die eine Waffe tragen, wie zum Beispiel der Räuber. Das Kind soll dann seine Gefühle ausleben, auch für mehrere Stunden.

Die Aufgabe der Therapeutinnen ist es, das Kind dabei zu begleiten und gleichzeitig zu versuchen herauszufinden, was die möglichen Gründe für die Gefühlslage oder das Verhalten sein könnten. «Gewalttätige Tendenzen können verschiedene Ursachen haben. Eine mögliche Ursache ist, dass das Kind von Kollegen in der Schule geplatzt wird», erklärt Reali-Ehrler.

Im Laufe der Therapie können die Begleiterinnen gelegentlich Inputs einbringen. Beim Einsatz von Waffen gegen die vom Kind wahrgenommenen «Bösen» könnte man zum Beispiel fragen, ob es nicht alternative Möglichkeiten zur Konfrontation gibt. «Das Ziel ist jedoch, dass die Kinder auch selber Lösungen finden, wie etwa den Einbezug eines Polizisten als Helferfigur», sagt Reali-Ehrler.

Durch das Puppenspiel, das symbolisch für das Leben des Kindes steht, simuliert das Kind demnach reale und schwierige Situationen und versucht, mögliche Handlungswege zu entwickeln, um sich



Die Therapeutinnen Andrea Reali-Ehrler (l.) und Nicole Buterin in ihrer Walliseller Praxis: «Vor allem Kinder sprechen auf diese Therapieform an, da sie ohne viele Worte auskommt.» BILDER ROBIN WALZ

solchen Situationen zu stellen. Eine weitere Aufgabe der Therapeutinnen besteht natürlich im Austausch mit den Eltern. Diesen werden Anregungen mitgegeben, damit sie ihr Kind auch zu Hause entsprechend unterstützen können.

## Jede Therapie verläuft anders

Zentral ist eine gewisse Flexibilität seitens der Therapeutinnen, eine klare Therapiestruktur gibt es nicht. «Klar, am Anfang muss man immer eine Beziehung zum Kind aufbauen und dessen Vertrauen gewinnen. Danach entwickelt sich aber jede Therapie anders», so Buterin. Es komme zudem vor, dass es Rückschläge gebe und man eine Therapiepause einlegen müsse. Sprich: Die einzelnen Therapien dauern unterschiedlich lange.

Zu beachten ist ebenfalls, dass die Therapie nicht alle negativen Verhaltensweisen verschwinden lassen kann. Sogenannte psychosomatische Erkrankungen – körperliche Beschwerden, wie zum Beispiel Bettnässen, die durch seelische Probleme oder traumatische Erfahrungen ausgelöst werden können – kann man gemäss Reali-Ehrler oftmals heilen. Doch hat ein Verhalten den Ursprung in einer Charaktereigenschaft, sieht es anders aus. «Charaktereigenschaften, wie Schüchternheit oder hohe Impulsivität, lassen sich nicht ändern. Hier muss das

Kind lernen, damit umzugehen», erklärt Reali-Ehrler.

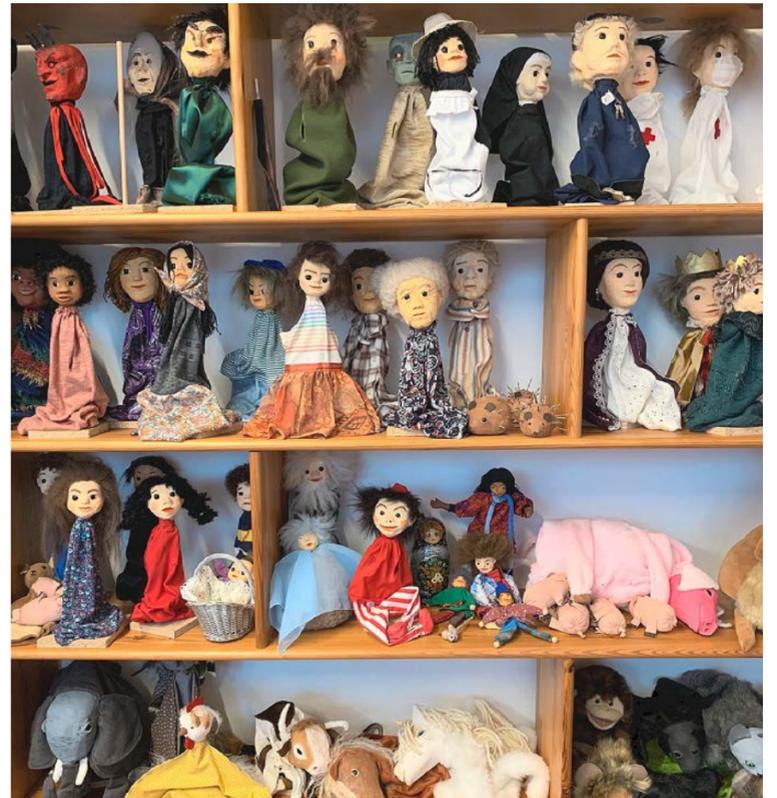
## Steigende Anerkennung

Weil das spielerische Element im Fokus der Figurenspieltherapie steht, eignet sich diese Form der Therapie insbesondere für Kinder, in der Regel ab vier Jahren. Doch Reali-Ehrler und Buterin haben auch Jugendliche und Erwachsene als Klienten. In solchen Fällen müssen die Methoden angepasst werden. Fantasiereisen, bei welchen man in Gedanken einen sicheren Ort besucht, haben sich hier als bewährte Massnahmen etabliert.

Das Puppenspiel ist keine neue Therapieform. In den letzten Jahren hat sie allerdings an Zulauf und Anerkennung gewonnen. Im Kanton Zürich profitieren heute rund 15 Figurenspieltherapiepraxen – darunter jene von Reali-Ehrler und Buterin – von vermehrter finanzieller Unterstützung durch diverse Institutionen wie Schulen oder Opferhilfestellen. Wer einen Einblick in die Arbeit der beiden Therapeutinnen erhalten will, hat am Samstag, 9. März, Gelegenheit dazu. Die Praxis an der Hertistrasse 1 (c/o PalabrArte, Eingang B) ist dann von 13 bis 17 Uhr für alle Interessierten geöffnet.



Weitere Infos auf: [www.figurenspieltherapie-buterin.com](http://www.figurenspieltherapie-buterin.com)



Dank der grossen Auswahl an Puppen sind ganz verschiedene Rollenspiele möglich.

## ANZEIGEN

### Zürcher Planungsgruppe Glattal ZPG Beschlüsse der Delegiertenversammlung vom 31. Januar 2024

ZPG

1. Genehmigung Protokoll Delegiertenversammlung vom 28. Juni 2023
2. Wahl von Marco Gamma, Delegierter Wangen-Brüttisellen, als Mitglied des Verbandsvorstandes für den Rest der Amtsdauer 2022–2026
3. Verabschiedung Stellungnahme zur Teilrevision 2022 des kantonalen Richtplans

Gegen die Beschlüsse können, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Bezirksrat Uster, Amtsstrasse 3, 8610 Uster, folgende Rechtsmittel ergriffen werden:

- wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen (§ 19 Abs. 1 lit. c i.V.m. § 21a und § 22 Abs. 1 VRG).
- wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhalts sowie Unangemessenheit der angefochtenen Anordnung innert 30 Tagen schriftlich Rekurs (§ 19 Abs. 1 lit. a i.V.m. § 19b Abs. 2 lit. c Ziff. 4 sowie § 20 Abs. 1 und § 22 VRG).

Die Kosten des Rekursverfahrens hat in der Regel die unterliegende Partei zu tragen. In Stimmrechtssachen werden Verfahrenskosten nur erhoben, wenn das Rechtsmittel offensichtlich aussichtslos ist. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.



Die verschiedenen Mensch- und Tierfiguren entsprechen den Archetypen von C. G. Jung. So kann das Spiel tiefenpsychologisch gedeutet werden.